



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

24 Leben deß heiligen Gerardi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

wolle/ gleich wie er die H. Zecla von dreyn
schwarzen Peinen erlöset.

Der 24. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des heiligen Ge-
rardi.

DEr H. Gerardus war auß der Statt
Venedig / durch seine Eltern von Ju-
gend auff in der Forcht Gottes wohl un-
derrwiesen. So bald er zu seinen Jahren kom-
men / verließ er die Welt / und begab sich in
einen geistlichen Stand. Als er auff der
Reys nach dem heiligen Land durch Unger-
land zog / ward er von dem König Ste-
phano gar freundlich empfangen / und wi-
der seinen Willen bey ihm auffgehalten :
damit er aber desto besser seinem Gebett und
Betrachtung aufwarten mögte / begab er
sich mit seinen Gefellen in ein Einsidlers
Hüttlein / Weil genant / mit weit von dan-
nen gelegen / und lebte daselbsten ein zeit-
lang im Fasten / Gassen / und anderen der-
gleichen andächtigen Übungen mehr / sieben
Jahr lang. Under dessen beßiß sich der hei-
lige Stephanus alle Abgötterey / so herum
schwebte / zu vertreibē / und ließ ein Christliche
Kirch auffbarwen / den heiligen Gerardum
auff seiner Einöde ruffen / die Kirch einge-
ben / und zum Bischoff zu Morison oder
Canade einweihen / welchem er gar wol und
löblich vorstunde ; ließ viel Kirchen auffrich-
ten / insonderheit aber eine an dem Fluß Mo-
rison / welche er Gott zu Ehren im Nahmen
des S. Georgii weyhete ; in dieser Kirchen
richtete er weiters ein Altar auff im Nah-
men der hochgelobten Mutter Maria / vor
welchen man ein silber Weyrach-Faß stel-
lete / und Tag und Nacht aneinander Wey-
rauch brennete ; hierzu waren zwö stromme

alte Personen gestellet / welche eine um die
andere wachen / damit der Rauch allzeit
halten würde. Über das so pflegte er die
Sambstag die Psalmen und Psalmen
Gesäng von der Himmelfart Maria ge-
singen. Er ist ein Ursach daß die Mutter Ge-
tes in Ungern unsere liebe Frau genant
wird / und nimmer den Nahmen Maria
aufsprechen / als mit großer Ehre vorzüg-
Neigung ihres Haupts / und Biegun-
rer Knie ; deswegen dan auch der König
Ungerland eine Tochter der seligen Jun-
frawen Maria nennet.

Dieser heilige Mann pflegte des Weins
einen Aufsäzigen in seinem Beth sitzen
schlafen / er selbst begab sich in den We-
Holz zu hacken. Er pflegte von einem We-
an das andere zu reysen mit zu Pferd / so-
dern in einem Kärgelein / und überlah die We-
cher / welche er gemacht hatte. Sein Kär-
war auß rauem und grobem Luch gemacht
er einen / der im Nahmen Maria etwas mit
ihm begehrete / lār abweisen / und vergeb-
len / so ihn beleidiget / im Nahmen der Jun-
frawen Maria.

So bald König Stephanus mit dem
abgangen / bemächtigte sich ein ander
Königsreichs / und wolte vom H. Gerardo
gekrönet seyn ; welches er / ungeacht daß er
viel andere Bischoff und fürnehme Leute
darzu ermahneten / durchauß nicht thun wol-
te / und sagte : daß ihm die Ungarische Krone
rechts wegen nicht könte gegeben werden
dieweil König Stephanus das Reich
Petro in seinem Todt. beß überlassen. Des
sunthe sunff Jahr lang an / nach welchem
Gerardus sich gen Felgradum begab / die
selbst in der Kirchen der H. Sabina die
Opffer des Leibs und Bluts Christi vor-
richtete / und zu den gegenwärtigen Tagen
daß er den folgenden Tag wurde un-
ter

P.
A. S. S. S.

Vol. 11

Part 1

bracht werden. Da er nun gegen dem Fluß
Donaw reysete / fieng man an mit Stei-
nen auff ihn zu werffen ; aber er hielt sie
durch das Zeichen des heiligen Creuzes ab/
daß sie ihm keinen Schaden thäten. Dar-
auff fuhren sie zu / warffen ihn von seinem
Königlein / und durchstochen ihn mit einem
langen Spieß. Er aber knyete sich gleich ni-
der / bate Gott für die / so ihn umbrachten/
und gab seinen Geist auff im Jahr Christi
1097. Diese Aufrührer und Ermordung ih-
res Bischoffs hatte das gottlose Völklein
dann angestiffet / damit sie die Abgötter-
rey desto leichter (wan Gerardus / welcher
solches verhinderte / auß dem Weg geräu-
met wäre) durch diesen König / welchen sie
aus Polen (dahin er vormahlin in das Elend
vertrieben) geruffen / und zu ihrem König
anzuerworffen.

Hieraus kanst du lehren / wie die An-
dacht gegen der Mutter Gottes / und die
Liebe gegen seinen Feinden / zwey fürnehme
Tugenden zu der Auferwehlung zum ewigen
Leben seyen.

Der 25. Tag im Herbstmonat.

Vom Leben des H. Bischoffs
Solenne und des Fremini.

1. Er H. Solennis Bischoff zu Char-
tres / war von Naturen freundlich/
still / eingejogen und friedsam / sehr
dem Gebett ergeben / miltendig gegen die
Armen / und brachte viel Zeit zu in Betrach-
tung des letzten allgemeinen Gerichts / und
der Glory der ewigen Seeligkeit im Him-
mel.

Als er zu Zeiten auff der Reys ein blind-
gebornen / stummen und tauben armen
Waischen antraffe / und Gott für ihn bette-

te / ihn umbfieng und küßete / machte er den-
selben gesund. Clodoväus König in Gäl-
lichland / damahln noch ein Heyd / nach dem
er solches Wunder gehört / wolte daß er
nach dem Tode Slawii / damahls Bischoff
zu Chartres / daselbsten Bischoff seyn solte/
dessen er sich sehr weigerte / und in einer Hö-
len verbarg / bis so lang daß er verstanden/
wie sie den H. Aventinum an seinen Platz
erwehlet hätten. Darauff vermeynere er frey
und sicher zu seyn / kame auß seiner Hölen
herfür / dem H. Aventino seine gebührende
Ehr zu erweisen / aber er fand sich betrogen:
dan der H. Aventinus übergab ihm das
Bischthumb / welches er auß Antrieb der
Priesterschaft und ganken Geistlichkeit
neben dem Volck gezwungen wurd anzu-
nehmen.

Über zehen Tag kame König Clodoväus
gen Chartres wider den Maricum König
der Bisigothen zu streiten / und beredete sich
in der Sach mit dem H. Solenne / welcher
ihm vorsagte / und versicherte daß er den
Feind würde überwinden / wosfern er ein
Christ werden würde / welches er trewlich
verhiess. Nach gewonnener Schlacht ließ
er sich / nach laut seines Verheißens und An-
mahnung des H. Remigii Bischoffs zu
Rheims / Item des H. Solennis / und seines
Ehgemahls Clotildes / unterweisen / und mit
anderen fürnehmen Herren tauffen. Da
nun Maricus zum andern mahl dem Clo-
doväo eine Schlacht anbotte / schickte ihn
Clodoväus gen Tours / da er von einem
Fieber angestossen / in Gort entschlieff im
Jahr Christi 490. den funff und zwanzig-
sten Herbstmonat.

Hieraus lehre / wie man die Würde und
Ehren-ämpter stiechen solle; wie man in wich-
tigen und schwären Sachen anderer Rath
pflegen soll ; wie man Fürsten und grossen
Herren